

LEHRBUCH

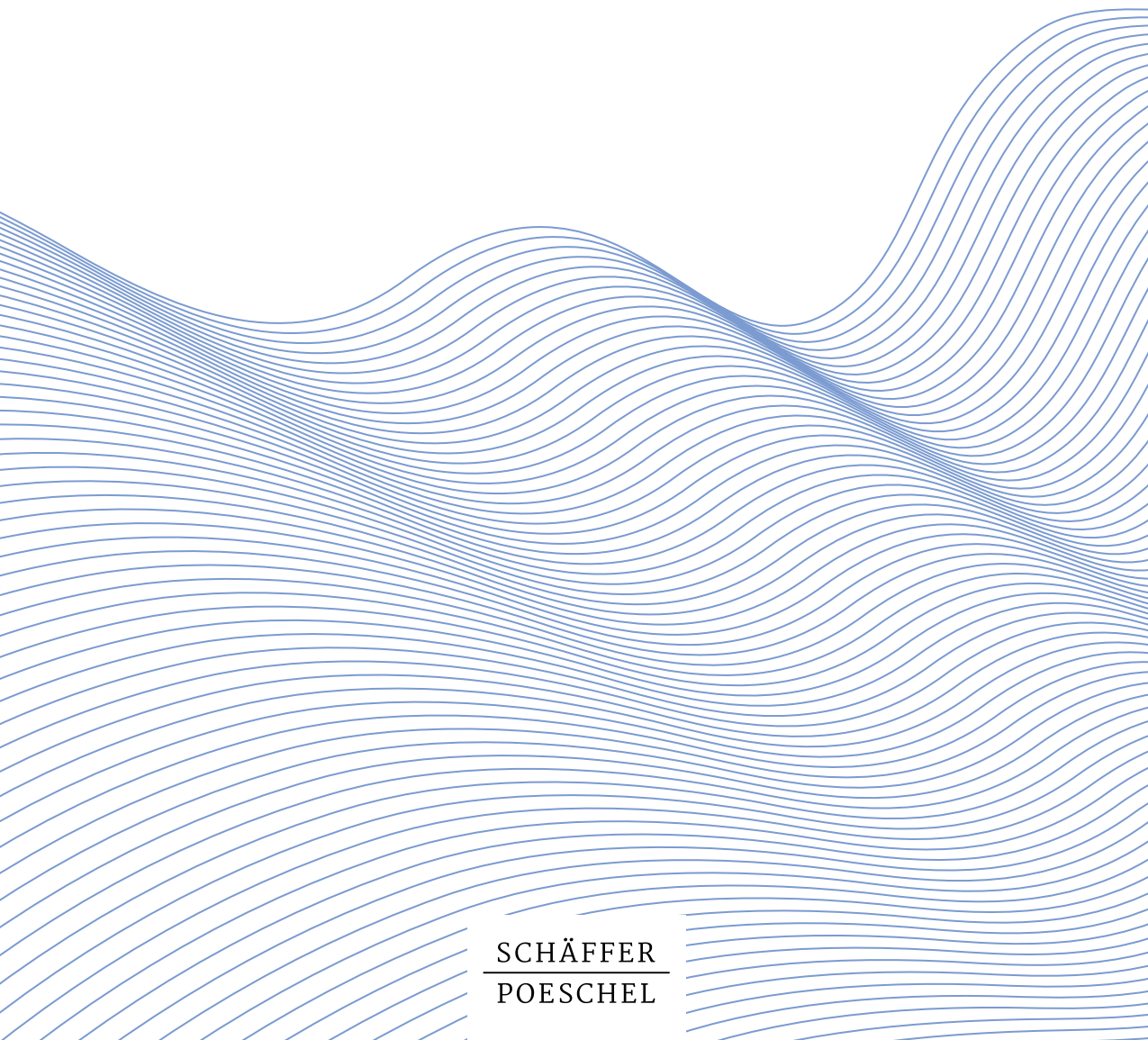
N. Gregory Mankiw

# Makroökonomik

7. Auflage



SCHÄFFER  
POESCHEL



SCHÄFFER  

---

POESCHEL



N. Gregory Mankiw

# Makroökonomik

7., überarbeitete Auflage

übersetzt von Klaus Dieter John(†)  
und Thomas Sauer

2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

Dozenten finden Folienvorlagen für dieses Lehrbuch unter [www.sp-dozenten.de](http://www.sp-dozenten.de).

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Print ISBN 978-3-7910-3783-7 Bestell-Nr. 20730-0002

ePDF ISBN 978-3-7910-3784-4 Bestell-Nr. 20730-0150

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Macroeconomics 9e

First published in the United States by WORTH PUBLISHERS

All rights reserved

© 2017 der deutschen Lizenzausgabe Schäffer-Poeschel Verlag  
für Wirtschaft · Steuern · Recht GmbH

[www.schaeffer-poeschel.de](http://www.schaeffer-poeschel.de)  
[service@schaeffer-poeschel.de](mailto:service@schaeffer-poeschel.de)

Umschlagentwurf: Goldener Westen, Berlin

Umschlaggestaltung: Kienle gestaltet, Stuttgart (Bildnachweis: Shutterstock)

Layout: Ingrid Gnoth | GD 90, Buchenbach

Lektorat: Bernd Marquard, Stuttgart

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck und Bindung: C.H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany

April 2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

Ein Tochterunternehmen der Haufe Gruppe



## Der Autor

**N. Gregory Mankiw** ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Harvard University. Er studierte an der Princeton University und am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Als Hochschullehrer hielt und hält er Vorlesungen zu Makroökonomik, Mikroökonomik, Statistik und Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. Professor Mankiw ist ein überaus produktiver Autor und nimmt regelmäßig an wissenschaftlichen und politischen Debatten teil. Zusätzlich zu seiner Lehr-, Forschungs- und Autorentätigkeit forschte er im National Bureau of Economic Research, war Berater der Federal Reserve Bank in Boston und des Congressional Budget Office. Von 2003 bis 2005 war Mankiw Vorsitzender des Council of Economic Advisers.



## Die Übersetzer

Professor Dr. **Klaus Dieter John** (†) war seit 1992 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Universität Chemnitz. Er promovierte mit einer Arbeit über die Zusammenhänge von Beschäftigung, Inflation und Einkommensverteilung. Klaus Dieter John habilitierte sich zum Thema »Optimale Entwicklungspfade für Ökonomie und Umwelt«.

Professor Dr. **Thomas Sauer** ist seit 2002 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Als Hochschullehrer hält er Vorlesungen zu Makroökonomik, Internationale Wirtschaft, Europäische Integration sowie Innovation, Nachhaltigkeit und Wachstum. Seine aktuelle Veröffentlichung, zusammen mit Susanne Elsen und Cristina Garzillo, ist *Cities in transition. Social innovation for Europe's urban sustainability*. Abingdon, Oxon, New York, NY: Routledge.





## Vorwort des Übersetzers

Für mich ist es eine herausfordernde und ehrenvolle Aufgabe, die Übersetzung dieses berühmten und einflussreichen Lehrbuchs der Makroökonomik von Gregory Mankiw von meinem Vorgänger, Kollegen Klaus Dieter John aus Chemnitz, zu übernehmen. Auch diese Übersetzung folgt dem Weg einer moderaten inhaltlichen Anpassung an die deutschen Verhältnisse. Diese siebte deutsche Ausgabe basiert auf der achten und neunten amerikanischen Ausgabe, enthält somit einige gravierende Neuerungen, die neue Erkenntnisse aus der Finanzkrise 2008/2009, ihren makroökonomischen Auswirkungen und neue Strategien der Krisenbekämpfung präsentieren, die auch für den europäischen Kontext äußerst relevant sind.

Ich möchte es nicht versäumen, dem Verlag Schäffer-Poeschel, insbesondere Frank Katzenmayer, sowie dem Lektor der Übersetzung, Bernd Marquard, für die vertrauensvolle und aufmerksame Zusammenarbeit recht herzlich zu danken.

Thomas Sauer  
Berlin, im November 2016



# Inhaltsübersicht

## Teil I: Einführung

- 1 Makroökonomik als Wissenschaft
- 2 Empirische Beobachtungen und Makroökonomik

Mikro- und Makroökonomik unterscheiden sich anhand der Fragestellungen und des Betrachtungsgegenstands. Ökonomen analysieren wirtschaftliche Sachverhalte in Modellen. Die wichtigen makroökonomischen Größen Bruttoinlandsprodukt (BIP), Verbraucherpreisindex und die Arbeitslosenquote bilden die Grundlage für Modelle über makroökonomische Zusammenhänge.

## Teil II: Klassische Theorie – die Volkswirtschaft bei langfristiger Betrachtung

- 3 Das Bruttoinlandsprodukt: Entstehung, Verteilung und Verwendung

Das BIP entsteht aus dem Zusammenwirken von Arbeit, Kapital und Technologie (Produktionsfunktion). Faktorpreise und Faktornachfrage zusammen bestimmen die Verteilung des BIP (Einkommensverteilung). Es kann verwendet werden als Konsum, Investition und Staatsausgabe. Im klassischen Modell sorgt der Zinssatz für den Ausgleich von Angebot und Nachfrage am Gütermarkt bzw. Finanzmarkt.

- 4 Das Geldsystem: Was es ist und wie es funktioniert
- 5 Inflation: Ursachen, Wirkungen und soziale Kosten

Geld fungiert als Recheneinheit, Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel. Verschiedene Geldmengenkonzepte dienen der Messung der Geldmenge. Das Geldangebot ergibt sich aus dem Zusammenwirken von Zentralbank und Bankensystem. Die Quantitätstheorie ist die Grundlage für die Erfassung der Geldwirkungen. Inflation wirkt über den Nominalzinssatz auf die Geldnachfrage und verursacht individuelle und soziale Kosten. Hyperinflation resultiert aus dem Budgetdefizit des Staates und übermäßigem Geldmengenwachstum.

- 6 Die offene Volkswirtschaft
- 7 Arbeitslosigkeit

Eine offene Volkswirtschaft zeichnet sich durch grenzüberschreitende Güter- und Kapitalbewegungen aus. Sparen und Investieren sind die Determinanten des Leistungsbilanzsaldos. Nominaler und realer Wechselkurs und ihre Bestimmungsgründe werden unterschieden. Wie wirken Fiskalpolitik und Handelsprotektionismus auf die Leistungsbilanz? Die Dynamik des Arbeitsmarktes und das Konzept der natürlichen Arbeitslosenquote werden erläutert. Mindestlöhne, Gewerkschaftsmacht und Effizienzlöhne kommen als Ursachen struktureller Arbeitslosigkeit in Betracht. Die theoretischen Überlegungen werden anhand von Beobachtungen zur Arbeitslosigkeit in den USA und in Europa beurteilt.

### Teil III: Wachstumstheorie – die Volkswirtschaft bei sehr langfristiger Betrachtung

- 8 Wirtschaftswachstum I: Kapitalakkumulation und Wirtschaftswachstum
- 9 Wirtschaftswachstum II: Technologie, Empirie und Politik

Für Wirtschaftswachstum sind Kapitalakkumulation und Bevölkerungswachstums entscheidend. Das Golden-Rule-Niveau des Kapitalstocks erlaubt einen maximalen Pro-Kopf-Konsum. Das Solow-Modell und Modelle der endogenen Wachstumstheorie dienen der Analyse des technologischen Fortschritts, einer weiteren Ursache für Wirtschaftswachstum. Möglichkeiten und Grenzen der staatlichen Wachstumspolitik werden ausgelotet.

### Teil IV: Konjunkturtheorie – die Volkswirtschaft bei kurzfristiger Betrachtung

- 10 Einführung in das Problem gesamtwirtschaftlicher Schwankungen
- 11 Gesamtwirtschaftliche Nachfrage I: Entwicklung des IS-LM-Modells
- 12 Gesamtwirtschaftliche Nachfrage II: Anwendung des IS-LM-Modells

Makroökonomische Daten entwickeln sich im Konjunkturzyklus. Makroökonomische Modelle unterscheiden zwischen kurzfristiger und langfristiger Betrachtung. Eine Theorie der Gesamtnachfrage wird im IS-LM-Modell entwickelt (Güter- und Geldmarkt). Es ist der Analyserahmen für Schocks, Stabilisierungspolitik (Geld- und Fiskalpolitik) und die Weltwirtschaftskrise.

13 Noch einmal offene Volkswirtschaft: Das Mundell-Fleming-Modell und das Wechselkursregime

Im kurzfristigen Modell einer kleinen offenen Volkswirtschaft wird untersucht, wie Geld- und Fiskalpolitik Einkommen und Wechselkurs beeinflussen und wie das Verhalten der Wirtschaft davon abhängt, ob der Wechselkurs fest oder flexibel ist. Unter welchen Bedingungen können Zinssatzdifferenziale zwischen In- und Ausland auftreten? Sind feste oder flexible Wechselkurse angesichts ihrer Vor- bzw. Nachteile vorzuziehen?

14 Arbeitslosigkeit, Inflation und gesamtwirtschaftliches Angebot

Als Ergänzung der Theorie der Gesamtnachfrage dienen zwei Modelle des gesamtwirtschaftlichen Angebots, das Preisstarrheiten-Modell und das Modell unvollkommener Information. Die Phillips-Kurve ist eine wichtige Beschreibung des Zusammenhangs von Inflation und Arbeitslosigkeit. Themen sind kurze vs. lange Frist, das Opferverhältnis, rationale Erwartungen und Hysterisis.

**Teil V: Themen der makroökonomischen Theorie**

15 Ein dynamisches Modell der Gesamtnachfrage und des Gesamtangebots

Ein dynamisches Modell des Gesamtangebots und der Gesamtnachfrage im lang- und kurzfristigen Gleichgewicht wird entwickelt. Als Antwort auf unterschiedliche Schocks sind verschiedene geldpolitische Maßnahmen möglich. Zentrale Elemente des Modells sind Tradeoffs und das Taylor-Prinzip.

16 Theorie des Konsumverhaltens

Verschiedene Konsumfunktionen (nach Keynes, Fisher, Modigliani, Friedman, Hall und Laibson) werden vorgestellt. Investitionen lassen sich in Ausrüstungs-, Wohnungsbau- und Vorratsinvestitionen unterteilen. Die drei Investitionsarten lassen sich unterschiedlich messen und theoretisch erklären.

17 Investitionen

## Teil VI: Themen der makroökonomischen Wirtschaftspolitik

18 Stabilisierungspolitik

19 Staatsverschuldung  
und Haushaltsdefizit

Stabilisierungspolitik kann aktiv oder passiv, an Regeln gebunden oder auf den Einzelfall bezogen (diskretionär) erfolgen.  
Höhe und Messung der Staatsverschuldung werden geklärt. Alternative Sichtweisen der Staatsverschuldung sind die traditionelle und die ricardianische Sicht. Weitere Themen sind Höhe des Budgetdefizits, optimale Fiskalpolitik, Staatsverschuldung und der politische Prozess sowie internationale Aspekte der Staatsverschuldung.

20 Das Finanzsystem:  
Chancen und Gefahren

Die Funktionen des Finanzsystems sind Investitionsfinanzierung, Risikoteilung, Umgang mit asymmetrischer Information und Förderung wirtschaftlichen Wachstums. Was ist und wie entsteht eine Finanzkrise? Welche wirtschaftspolitischen Reaktionen auf eine Finanzkrise sind sinnvoll und welche Möglichkeiten der Prävention gibt es?

Epilog: Was wir wissen –  
und was nicht

Die vier wichtigsten Erkenntnisse der Makroökonomik. Die vier wichtigsten ungeklärten Fragen sind: Ist eine Erhöhung und/oder Stabilisierung des Outputs sinnvoll? Wie hoch sind die Kosten der Inflation bzw. die der Inflationsbekämpfung? Wie problematisch sind Haushaltsdefizite?

# Inhaltsverzeichnis

<b>Der Autor</b>	<b>V</b>
<b>Die Übersetzer</b>	<b>VII</b>
<b>Vorwort des Übersetzers</b>	<b>IX</b>
<b>Inhaltsübersicht</b>	<b>XI</b>
<b>Verzeichnis der Fallstudien</b>	<b>XXI</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>XXV</b>
<b>Vorwort</b>	<b>XXVII</b>
Der Ansatz dieses Buches	XXVII
Was ist neu in der siebenten deutschen Auflage?	XXVIII
Die Reihenfolge der Themen	XXX
<b>Hinweise für den Benutzer</b>	<b>XXXIV</b>
<b>Hinweise zur Verwendung des Arbeitsbuches</b>	<b>XXXVI</b>

## Teil I: Einführung

<b>1</b>	<b>Makroökonomik als Wissenschaft</b>	<b>1</b>
1.1	Womit sich die Makroökonomik beschäftigt	1
1.2	Ökonomische Denkweise	6
1.3	Das weitere Vorgehen	14
	Zusammenfassung	15
<b>2</b>	<b>Empirische Beobachtungen und Makroökonomik</b>	<b>17</b>
2.1	Die Erfassung des Wertes der ökonomischen Aktivitäten: Das Bruttoinlandsprodukt	19
2.2	Die Erfassung der Lebenshaltungskosten: Der Verbraucherpreisindex aller privaten Haushalte	38
2.3	Erfassung der Unterbeschäftigung: Die Arbeitslosenquote	43
2.4	Fazit: Von Wirtschaftsstatistiken zu Wirtschaftsmodellen Zusammenfassung	48 49



## Teil II: Klassische Theorie – die Volkswirtschaft bei langfristiger Betrachtung

<b>3</b>	<b>Das Bruttoinlandsprodukt: Entstehung, Verteilung und Verwendung</b>	<b>53</b>
3.1	Wodurch wird die Gesamtproduktion von Waren und Dienstleistungen bestimmt?	56
3.2	Die Aufteilung des Nationaleinkommens auf die Produktionsfaktoren	58
3.3	Die Determinanten der Güternachfrage	74
3.4	Gleichgewicht und Zinssatz	79
3.5	Fazit	89
	Zusammenfassung	91
<b>4</b>	<b>Das Geldsystem: Was es ist und wie es funktioniert</b>	<b>97</b>
4.1	Was ist Geld?	98
4.2	Die Rolle der Banken im Geldsystem	105
4.3	Wie Zentralbanken das Geldangebot beeinflussen	111
4.4	Fazit	118
	Zusammenfassung	118
<b>5</b>	<b>Inflation: Ursachen, Wirkungen und soziale Kosten</b>	<b>121</b>
5.1	Die Quantitätstheorie des Geldes	123
5.2	Seigniorage: Der Ertrag aus dem Drucken von Geld	130
5.3	Inflation und Zinssätze	132
5.4	Der Nominalzinssatz und die Nachfrage nach Geld	136
5.5	Die sozialen Kosten der Inflation	139
5.6	Hyperinflation	146
5.7	Fazit: Die klassische Dichotomie	151
	Zusammenfassung	152
<b>Anhang zu 5</b>		
<b>Das Cagan-Modell: Die Wirkungen des gegenwärtigen und des zukünftigen Geldangebots auf das Preisniveau</b>		<b>157</b>
<b>6</b>	<b>Die offene Volkswirtschaft</b>	<b>161</b>
6.1	Die internationalen Kapital- und Güterströme	163
6.2	Sparen und Investitionen in einer kleinen offenen Volkswirtschaft	169
6.3	Wechselkurse	181
6.4	Fazit	198
	Zusammenfassung	199
<b>Anhang zu 6</b>		
<b>Die große offene Volkswirtschaft</b>		<b>205</b>

<b>7</b>	<b>Arbeitslosigkeit</b>	<b>217</b>
7.1	Arbeitsmarktdynamik und natürliche Arbeitslosenquote	219
7.2	Arbeitsplatzsuche und friktionelle Arbeitslosigkeit	221
7.3	Reallohnstarrheit und strukturelle Arbeitslosigkeit	225
7.4	Arbeitsmarkterfahrungen: Die Vereinigten Staaten	233
7.5	Arbeitsmarkterfahrungen: Europa	241
7.6	Fazit	246
	Zusammenfassung	247

### Teil III: Wachstumstheorie – die Volkswirtschaft bei sehr langfristiger Betrachtung

<b>8</b>	<b>Wirtschaftswachstum I: Kapitalakkumulation und Bevölkerungswachstum</b>	<b>253</b>
8.1	Kapitalakkumulation	255
8.2	Das Golden-Rule-Niveau des Kapitalstocks	268
8.3	Bevölkerungswachstum	277
8.4	Fazit	285
	Zusammenfassung	286

<b>9</b>	<b>Wirtschaftswachstum II: Technologie, Empirie und Politik</b>	<b>291</b>
9.1	Technologischer Fortschritt im Solow-Modell	292
9.2	Von der Theorie des Wachstums zur Empirie	297
9.3	Wachstumspolitik	303
9.4	Über das Solow-Modell hinaus: Endogene Wachstumstheorie	313
9.5	Fazit	319
	Zusammenfassung	320

<b>Anhang zu 9</b>	<b>Zurechnung der Wachstumsursachen</b>	<b>327</b>
--------------------	---	------------

### Teil IV: Konjunkturtheorie – die Volkswirtschaft bei kurzfristiger Betrachtung

<b>10</b>	<b>Einführung in das Problem gesamtwirtschaftlicher Schwankungen</b>	<b>339</b>
10.1	Konjunkturzyklen aus empirischer Sicht	341
10.2	Die Bedeutung des Zeithorizonts in der Makroökonomik	348
10.3	Gesamtnachfrage	353
10.4	Gesamtangebot	356

10.5	Stabilisierungspolitik	364
10.6	Fazit	371
	Zusammenfassung	371
<b>11</b>	<b>Gesamtwirtschaftliche Nachfrage I: Entwicklung des IS-LM-Modells</b>	<b>375</b>
11.1	Der Gütermarkt und die IS-Kurve	378
11.2	Der Geldmarkt und die LM-Kurve	394
11.3	Fazit: Das kurzfristige Gleichgewicht	401
	Zusammenfassung	403
<b>12</b>	<b>Gesamtwirtschaftliche Nachfrage II: Anwendung des IS-LM-Modells</b>	<b>407</b>
12.1	Die Erklärung wirtschaftlicher Schwankungen im Rahmen des IS-LM-Modells	408
12.2	IS-LM als Theorie der Gesamtnachfrage	419
12.3	Die Weltwirtschaftskrise	424
12.4	Fazit	435
	Zusammenfassung	436
<b>13</b>	<b>Noch einmal offene Volkswirtschaft: Das Mundell-Fleming-Modell und das Wechselkursregime</b>	<b>441</b>
13.1	Das Mundell-Fleming-Modell	443
13.2	Die kleine offene Volkswirtschaft bei flexiblen Wechselkursen	449
13.3	Die kleine offene Volkswirtschaft bei festen Wechselkursen	454
13.4	Zinssatzdifferenziale	462
13.5	Feste oder flexible Wechselkurse?	468
13.6	Von der kurzfristigen zur langfristigen Betrachtung: Das Mundell-Fleming-Modell bei Änderungen des Preisniveaus	474
13.7	Ein abschließender Hinweis	478
	Zusammenfassung	479
<b>Anhang zu 13</b>		
<b>Ein kurzfristiges Modell der großen offenen Volkswirtschaft</b>		<b>483</b>
<b>14</b>	<b>Arbeitslosigkeit, Inflation und gesamtwirtschaftliches Angebot</b>	<b>491</b>
14.1	Die grundlegende Theorie des Gesamtangebots	492
14.2	Inflation, Arbeitslosigkeit und die Phillips-Kurve	501
14.3	Fazit	517
	Zusammenfassung	517
<b>Anhang zu 14</b>		
<b>Die Mutter aller Modelle</b>		<b>523</b>

**Teil V: Themen der makroökonomischen Theorie**

<b>15</b>	<b>Ein dynamisches Modell der Gesamtnachfrage und des Gesamtangebots</b>	<b>529</b>
15.1	Elemente des Modells	530
15.2	Analyse des Modells	538
15.3	Verwendung des Modells	546
15.4	Zwei Anwendungen: Lektionen für die Geldpolitik	557
15.5	Fazit: Auf dem Weg zu DSGE-Modellen	565
	Zusammenfassung	565
<b>16</b>	<b>Theorie des Konsumverhaltens</b>	<b>571</b>
16.1	John Maynard Keynes und die Konsumfunktion	572
16.2	Irving Fisher und die intertemporale Entscheidung	577
16.3	Franco Modigliani und die Lebenszyklus-Hypothese	589
16.4	Milton Friedman und die Hypothese des permanenten Einkommens	594
16.5	Robert Hall und die Random-Walk-Hypothese	598
16.6	David Laibson und die Bedeutung unmittelbarer Belohnung	601
16.7	Fazit	604
	Zusammenfassung	604
<b>17</b>	<b>Investitionen</b>	<b>609</b>
17.1	Ausrüstungsinvestitionen	612
17.2	Wohnungsbauinvestitionen	628
17.3	Lagerinvestitionen	632
17.4	Fazit	633
	Zusammenfassung	634

**Teil VI: Themen der makroökonomischen Wirtschaftspolitik**

<b>18</b>	<b>Alternative Konzeptionen der Stabilisierungspolitik</b>	<b>639</b>
18.1	Aktive oder passive Wirtschaftspolitik?	640
18.2	Wirtschaftspolitik: Regelbindung oder Einzelfallentscheidung?	650
18.3	Fazit: Politik in einer unsicheren Welt	659
	Zusammenfassung	660
<b>Anhang zu 18</b>	<b>Zeitinkonsistenz und Tradeoff zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit</b>	<b>663</b>
<b>19</b>	<b>Staatsverschuldung und Haushaltsdefizit</b>	<b>667</b>
19.1	Die Höhe der Staatsverschuldung	669
19.2	Messprobleme	673
19.3	Die traditionelle Sicht der Staatsverschuldung	678

19.4	Die ricardianische Sicht der Staatsverschuldung	681
19.5	Alternative Konzeptionen der Staatsverschuldung	688
19.6	Fazit	694
	Zusammenfassung	694
<b>20</b>	<b>Das Finanzsystem: Chancen und Gefahren</b>	<b>697</b>
20.1	Wozu sind Finanzsysteme eigentlich da?	698
20.2	Finanzkrisen	704
20.3	Fazit	720
	Zusammenfassung	721
	<b>Epilog: Was wir wissen – und was nicht</b>	<b>725</b>
	Die vier wichtigsten Erkenntnisse der Makroökonomik	726
	Die vier wichtigsten ungeklärten Fragen der Makroökonomik	728
	Fazit	734
	<b>Glossar</b>	<b>735</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>751</b>

# Verzeichnis der Fallstudien

<b>Fallstudie</b>	<b>Seite</b>
Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	4
Das Bruttoinlandsprodukt und seine Komponenten 2015	32
BIP-Berechnung mit neuem Investitionsbegriff	36
Überzeichnet der Verbraucherpreisindex die Inflation?	41
Trends der Erwerbsbeteiligung in der Bundesrepublik Deutschland	46
Die Pest und die Faktorpreise	66
Die Arbeitsproduktivität als Schlüsseldeterminante der Reallöhne	70
Kriege und Zinssätze in Großbritannien (1730–1920)	85
Geld in einem Kriegsgefangenenlager	100
Geld und gesellschaftliche Konventionen auf der Insel Yap	101
Quantitative Lockerung und die explodierende Geldbasis	114
Bankzusammenbrüche und das Geldangebot in den Vereinigten Staaten in den 1930er-Jahren	116
Inflation und Geldmengenwachstum	128
Finanzierung der Amerikanischen Revolution	131
Inflation und Nominalzinssätze	133
Nominalzinssätze im 19. Jahrhundert	135
Wie Ökonomen und Öffentlichkeit die Inflation sehen	139
Die »Free Silver«-Bewegung, die Wahl von 1896 und der Zauberer von Oz	144
Hyperinflation in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen	148
Hyperinflation in Simbabwe	150
Das Leistungsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten	177
Warum fließt das Kapital nicht in arme Länder?	179
Inflation und nominale Wechselkurse	191
Der »Big Mac« rund um den Globus	195
Arbeitslosenversicherung und neue Arbeitsverhältnisse	224
Die Charakteristika amerikanischer Mindestlohnbezieher	228
Henry Fords 5-Dollar-Arbeitstag	232

<b>Fallstudie</b>	<b>Seite</b>
Langzeitarbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung: Ein neues Thema für die USA	234
Sinkende Erwerbsbeteiligung in den USA von 2007 bis 2014	239
Das Wirtschaftswunder in Japan und Deutschland	263
Ersparnis und Investition im internationalen Vergleich	266
Bevölkerungswachstum im internationalen Vergleich	282
Gute Unternehmensführung als Produktivitätsquelle	301
Industriepolitik in der Praxis	308
Die kolonialen Ursprünge moderner Institutionen	310
Ist Freihandel gut für das Wirtschaftswachstum?	312
Die weltweite Verlangsamung des Wirtschaftswachstums	331
Das Wachstum in den ostasiatischen »Tiger-Staaten«	334
Wenn Sie wissen wollen, warum Unternehmen starre Preise haben, dann fragen Sie diese doch einfach	350
Eine monetäre Lektion aus der französischen Geschichte	363
Der Beitrag der OPEC zur Stagflation in den 1970er-Jahren und zum Aufschwung in den 1980er-Jahren	369
Steuersenkungen als Maßnahme zur Stimulierung der Wirtschaft	386
Erhöhung der Staatsausgaben zur Stimulierung der Wirtschaft: Obamas Ausgabenplan	388
Regionaldaten zur Berechnung der Gütermarktmultiplikatoren	389
Führt kontraktive Geldpolitik zu steigenden oder sinkenden Zinssätzen?	398
Die Rezession der Vereinigten Staaten im Jahr 2001	416
Die Finanzkrise und der Wirtschaftsabschwung von 2008 und 2009	431
Der internationale Goldstandard	456
Abwertung und die Erholung von der Weltwirtschaftskrise	459
Internationale Finanzkrise: Mexiko 1994–1995	465
Internationale Finanzkrise: Asien 1997–1998	466
Währungsunion in den Vereinigten Staaten und in Europa	469
Die Kontroverse um die chinesische Währung	473
Internationale Unterschiede in der Gesamtangebotsfunktion	498

<b>Fallstudie</b>	<b>Seite</b>
Inflation und Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten	506
Das Opferverhältnis in der Praxis	514
Die Taylor-Regel	536
Die Politik der Europäischen Zentralbank und die der amerikanischen Federal Reserve im Vergleich	560
Welche Ursachen hatte die Große Inflation in den Vereinigten Staaten?	563
Konsum und Sparen älterer Menschen	593
Die Steuersenkung von 1964 und der Steuerzuschlag von 1968	596
Die US-Steuersenkungen von 2008	597
Führen prognostizierbare Einkommensänderungen zu prognostizierbaren Konsumänderungen?	599
Wie man die Menschen dazu bewegt, mehr zu sparen	602
Steuerflucht und Steuerreform	621
Der Aktienmarkt als Konjunkturindikator	623
Fehlprognosen	644
Ist die Stabilisierung der Wirtschaft nur eine Täuschung durch die Daten?	647
Wie wirkt sich politische Ungewissheit auf die Wirtschaft aus?	648
Alexander Hamilton versus Zeitinkonsistenz	654
Inflationsziel-Regel oder eingeschränkt diskretionäre Entscheidung?	656
Zentralbankunabhängigkeit	657
Die besorgniserregenden Perspektiven der Fiskalpolitik	672
George Bushs Quellenabzugs-Experiment	684
Warum hinterlassen Eltern Erbschaften?	686
Der Vorteil von indexierten Anleihen	692
Wer ist verantwortlich für die Finanzkrise 2008/2009?	710
Die Europäische Staatsschuldenkrise	719





## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung	Kapitel
AD	Gesamtnachfrage	10
AS	Gesamtangebot	10
BIP	Bruttoinlandsprodukt	2
BNE	Bruttonationaleinkommen	2
CBO	Haushaltsbüro des Kongresses	19
CPI	Konsumentenpreisindex	2
DAD	dynamische Gesamtnachfragekurve	15
DAS	dynamische Gesamtangebotskurve	15
DSGE	Dynamisches, stochastisches allgemeines Gleichgewichtsmodell	15
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2, 17
EZB	Europäische Zentralbank	4
FOMC	Federal Open Market Committee	12
ILO	International Labor Organization	2
IWF	Internationaler Währungsfonds	13
LRAS	Langfristige Gesamtangebotskurve	10
MPC	marginale Konsumneigung	3
MPK	Grenzprodukt des Kapitals	3
MPL	Grenzprodukt der Arbeit	3
NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen	13
NAIRU	Non-Accelerating Inflation Rate of Unemployment	14
NBER	National Bureau of Economic Research	2
NKE	Nettokapitalexporte	6
NNE	Nettonationaleinkommen	2
NX	Nettoexporte	2
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development	7
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries	10
SRAS	Kurzfristige Gesamtangebotskurve	10
TARP	Troubled Assets Relief Program	19
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2



## Vorwort

Ein Ökonom muss »in gewissem Umfang Mathematiker, Historiker, Staatsmann und Philosoph sein ... Er muss die Distanz und Unbestechlichkeit eines Künstlers, manchmal aber auch die Erdverbundenheit eines Politikers haben.« Dieses Zitat stammt von John Maynard Keynes, dem großen britischen Ökonomen, den man mehr als jeden anderen als Vater der Makroökonomik bezeichnen könnte. Es gibt kaum ein treffenderes Zitat, um auszudrücken, was es bedeutet, ein Ökonom zu sein.

Wie diese Einschätzung von Keynes vermuten lässt, müssen Studierende, die sich mit Wirtschaftswissenschaften beschäftigen, auf sehr verschiedenartige Fähigkeiten zurückgreifen. Ihnen dabei zu helfen, diese Fähigkeiten aufzuspüren und zu entwickeln, ist die Aufgabe von Hochschullehrern und Lehrbuchautoren. Beim Schreiben dieses Buches war mein zentrales Anliegen, die makroökonomische Theorie leicht verständlich zu präsentieren, und zwar so, dass ihre Relevanz deutlich wird und sie – man mag es glauben oder nicht – auch Spaß macht. Die meisten von uns, die sich dafür entschieden haben, sich beruflich mit Makroökonomik zu beschäftigen, haben ihre Entscheidung getroffen, weil sie von diesem Gebiet fasziniert sind. Vielleicht wichtiger noch: Wir glauben, dass die makroökonomische Forschung wichtige Zusammenhänge aufdecken kann, und dass unsere Erkenntnisse, wenn sie richtig angewendet werden, die Welt ein wenig besser machen. Ich hoffe, dass dieses Buch nicht nur das angesammelte Wissen unserer Disziplin transportiert, sondern auch Begeisterung und Verantwortungsbewusstsein.

### Der Ansatz dieses Buches

Zwar besteht in der Makroökonomik ein Bestand an gesicherten Erkenntnissen, der von (fast) allen Ökonomen akzeptiert wird, es gibt aber unterschiedliche Auffassungen darüber, auf welche Weise man dieses Wissen am besten vermitteln sollte. Ich möchte diese neue Ausgabe damit beginnen, vier meiner Anliegen deutlich zu machen, die zusammen den Ansatz dieses Buches definieren.

Erstens versuche ich, kurzfristige und langfristige Fragen der Makroökonomik in einem ausgewogenen Verhältnis zu präsentieren. Alle Ökonomen sind sich einig darüber, dass politische Eingriffe und viele andere Ereignisse die Wirtschaft über unterschiedliche Zeitspannen beeinflussen. Wir leben in unserem eigenen kurzfristigen Kontext, aber wir leben auch in dem langfristigen Kontext, den wir von unseren Eltern übernommen haben. Daraus folgt, dass makroökonomische Vorlesungen sich einerseits mit kurzfristigen Fragestellungen beschäftigen müssen, wie z. B. Konjunkturzyklus und Stabilisierungspolitik, sich andererseits aber auch mit langfristigen Problemen auseinandersetzen müssen, wie z. B. Wirtschaftswachstum, natürliche Arbeitslosigkeit, anhaltende Inflation und Wirkungen der Staatsverschuldung. Keine dieser zeitlichen Perspektiven ist wichtiger als die andere.

Zweitens integriere ich die Erkenntnisse der keynesianischen und der klassischen Theorie. Obwohl die *Allgemeine Theorie* von Keynes die Grundlage für einen großen Teil unserer gegenwärtigen Sicht von konjunkturellen Schwankungen bildet, ist es wichtig, daran zu denken, dass die klassische Lehre die richtigen Antworten auf viele fundamentale Fragen liefert. In diesem Buch beziehe ich in meine Überlegungen etliche Beiträge ein, die einerseits von den klassischen Ökonomen vor Keynes stammen und andererseits von den neuen klassischen Ökonomen in den letzten drei Jahrzehnten entwickelt wurden. Erhebliches Gewicht messe ich beispielsweise der Loanable-Funds-Theorie des Zinssatzes, der Quantitätstheorie des Geldes und dem Problem der Zeitinkonsistenz bei. Gleichzeitig ist mir jedoch bewusst, dass viele Ideen von Keynes und den Neukeynesianern für unser Verständnis von konjunkturellen Schwankungen notwendig sind. Daher werden auch das IS-LM-Modell der Gesamtnachfrage, der kurzfristige Zusammenhang zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit sowie aktuelle Konjunkturmodelle ausführlich behandelt.

Drittens stelle ich die Makroökonomik unter Verwendung einer Vielzahl einfacher Modelle vor. Anstatt vorzuspiegeln, es existiere ein einzelnes Modell, das vollständig genug ist, um alle Facetten der Wirtschaft erklären zu können, ermuntere ich die Studierenden zu lernen, wie man verschiedene wichtige Modelle nutzen und miteinander in Beziehung setzen kann. Dieser Ansatz weist den pädagogischen Vorteil auf, dass jedes Modell relativ einfach gehalten und in einem oder zwei Kapiteln dargestellt werden kann. Noch wichtiger ist, dass dieses Vorgehen von den Studierenden verlangt, wie Ökonomen zu denken, die stets eine Reihe verschiedener Modelle im Kopf haben müssen, wenn sie das Wirtschaftsgeschehen oder wirtschaftspolitische Maßnahmen analysieren.

Viertens hebe ich hervor, dass die Makroökonomik eine empirische Disziplin ist, die durch ein breites Spektrum historischer Erfahrungen motiviert und geleitet wird. Dieses Buch enthält eine große Zahl an Fallstudien, in denen die makroökonomische Theorie angewendet wird, um reale wirtschaftliche Daten und Ereignisse zu beleuchten. Um die breite Anwendbarkeit der grundlegenden Theorie zu unterstreichen, habe ich sowohl Fallstudien ausgewählt, die sich auf aktuelle Probleme beziehen, als auch solche, die sich mit dramatischen historischen Ereignissen beschäftigen. So analysieren die Fallstudien beispielsweise die Politik von Alexander Hamilton, Henry Ford, George Bush (beide!) und Barack Obama. Sie zeigen dem Leser, wie sich ökonomische Erkenntnisse auf europäische Probleme des 14. Jahrhunderts, auf die Insel Yap, auf das Land Oz und auf aktuelle Tageszeitungen anwenden lassen.

### Was ist neu in der siebenten deutschen Auflage?

Dozenten der Volkswirtschaftslehre sind immer darauf bedacht, ihre Vorlesungen aktuell zu halten und darin die neuesten Veränderungen der mikro- und makroökonomischen Landschaften zu berücksichtigen. Die Autoren von Lehrbüchern müssen genauso wachsam sein. Daher wird dieses Lehrbuch regelmäßig aktualisiert. Jede Überarbeitung reflektiert neuartige Ereignisse in der Ökonomie wie auch neue For-

schungsergebnisse dazu, wie die makroökonomischen Entwicklungen am besten zu verstehen sind.

Eine bedeutsame Veränderung in dieser Auflage besteht in einer neuen Organisation des bereits bestehenden Materials. In den letzten Jahren haben Entscheidungsträger in der US-amerikanischen Zentralbank, der Federal Reserve, wie auch in der Europäischen Zentralbank zu sehr unkonventionellen Maßnahmen gegriffen, um das Bankensystem zu stützen und die Erholung von einer tiefen Rezession zu fördern. Um diese Maßnahmen zu verstehen, ist ein fundiertes Wissen über die Details des Geldsystems erforderlich. Nun erfolgt bereits im neuen Kapitel 4 eine vollständige Betrachtung des Geldsystems und der Instrumente der Geldpolitik.

Die größte Veränderung in diesem Buch jedoch besteht in der Hinzufügung eines Kapitels 20 »Das Finanzsystem: Chancen und Gefahren«. Im Verlauf der letzten Jahre und als Nachwirkung der Finanzkrise und des wirtschaftlichen Abschwungs in den Jahren 2008/2009 setzte sich in der Makroökonomie die Erkenntnis durch, dass die Verbindungen zwischen dem Finanzsystem und der Volkswirtschaft weit bedeutsamer sind als bisher angenommen. Kapitel 20 erlaubt den Studierenden nun einen vertieften Einblick in dieses Thema. Es beginnt mit einer Erörterung der Funktionen des Finanzsystems, um anschließend die Ursachen und Auswirkungen der Finanzkrise zu diskutieren. Abschließend untersucht es das unmittelbare Krisenmanagement 2008/2009 und die neuen Ansätze zur Prävention zukünftiger Finanzkrisen.

Alle anderen Kapitel in diesem Buch wurden aktualisiert, um die neuesten Daten und Ereignisse einzubeziehen. Hier einige der wichtigsten Ergänzungen:

- ▶ Kapitel 2 enthält nun eine Fallstudie über den neuen Investitionsbegriff in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und seine Auswirkung auf die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes.
- ▶ Kapitel 3 enthält einen neuen Abschnitt über die zunehmende Ungleichheit von Reichen und Armen in den USA.
- ▶ Kapitel 4 wurde durch einen neuen Kasten »Information« über den seltsamen Fall eines virtuellen Geldes namens Bitcoin ergänzt sowie durch eine neue Fallstudie über die neue geldpolitische Strategie der quantitativen Lockerung (»quantitative easing«) und deren Wirkungen auf die Geldbasis.
- ▶ Kapitel 7 diskutiert in Fallstudien zwei neue Themen auf dem Arbeitsmarkt der USA: zum einen den Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit und die Rolle der Arbeitslosenversicherung dabei, ein Thema, das in Europa schon seit längerem relevant ist, sowie das neue Phänomen der sinkenden Erwerbsbeteiligung, das auch auf die aktuell einsetzende Verrentung der »Babyboomer« zurückgeführt wird.
- ▶ Kapitel 9 präsentiert eine neue »Information« zu Keynes Text über »Die wirtschaftlichen Möglichkeiten unserer Enkelkinder«, der auch für die aktuelle Postwachstums-Debatte in Europa relevant ist, sowie zwei neue Fallstudien über gute Unternehmensführung als Produktivitätsquelle und Industriepolitik in der Praxis.